Eine versehenntliche Schiffsbeschießung.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der Kapitän des norwegischen Dampfers „Salvator" mitteilte, sein Schiff sei 30 Kilometer von Gibraltar entfernt von einer spanischen Schaluppe beschossen worden. Der „Salvator" wurde erst nach einer gründlichen Untersuchung zur Fortsetzung seiner Reise ermächtigt. Der norwegische Dampfer hatte an den Reitungsarbeiten für den spanischen Panzerkreuzer „Hispania", der bekanntlich an der adriatischen Küste gescheitert ist, teilgenommen. Man nimmt an, daß der Kapitän des spanischen Schiffes den norwegischen Dampfer in Verdacht hatte, für die Aufständischen Waffenschmuggel zu betreiben.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. **Koblenz**, 17. Sept. Von der Besatzungsbehörde wurden bei der Koblenzer Volksbank 500 Milliarden Mark beschlagnahmt, unter dem Vorwand daß Gelder in dieser Höhe von der betreffenden Bank zum Zwecke der Ruhrhilfe ausgezahlt worden seien.

WTB. **Essen**, 17. Sept. Die Franzosen haben gestern im städtischen Bürohaus in der Bahnhofstraße eine Billion Mark Notgeld weggenommen, die dem Besatzungsamt für Entschädigungszwecke zur Verfügung standen.

WTB. **Düsseldorf**, 17. Sept. Französische Kriminalbeamte erschienen gestern auf dem Arsort. Dann begaben sie sich ins Kunstgewerbemuseum, wiesen das dort weilende Publikum hinaus und entwendeten auch hier die Akten, Karthoteken und Stempel der Erwerbslosenfürsorge. Der Zweck der Beschlagnahme soll sein, festzustellen, inwieweit die Erwerbslosenfürsorge aus Mitteln der Ruhrhilfe bestritten wird. Bald darauf erschienen die Franzosen auch in der städtischen Kämmerei, wo ebenfalls Akten der Ruhrhilfe vermutet wurden und belanglose Aktenstücke mitgenommen wurden. Schließlich nahmen sie aus der Stadthauptkasse 700 Milliarden fort.

Das Ruhrgebiet ist verloren, wenn wir kapitulieren.

Essen, 17. Sept. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" greift in ihrer Sonntagsausgabe die Regierung heftig an und schreibt u. a.:

Wenn man uns in Berlin nicht mehr helfen kann, wende man sich wenigstens mit diesem Zugeständnis an die einzige Stelle, die es angeht, an das Ruhrgebiet. Statt besser verhandelt man über unsere Köpfe hinweg mit Frankreich das uns allerdings, nachdem der erste Schritt getan wurde, warten lassen kann und warten lassen wird, ohne daß man uns hört. Denn wir allein sind es doch, die hier den Kampf abbrechen können. Wir allein sind es, die entscheiden können, ob und unter welchen Bedingungen verhandelt werden kann, aber wir allein wissen auch, die wir acht Monate den Kampf führen und den Gegner kennen, daß es jetzt kein Verhandeln mehr gibt, sondern nur Unterwerfung oder Ausharren. Hätte man uns gefragt, und zwar nicht nur einige Wirtschaftler, sondern Vertreter aller Berufsstände, dann hätten wir geantwortet:

Es geht hier nicht um einige Milliarden Mark, sondern um das Ruhrgebiet und das Ruhrgebiet ist verloren, wenn wir kapitulieren. Der Artikel schließt: Es ist doch nach all den harten Lehren, die wir einstecken mußten, wider den gesunden Menschenverstand, wenn wir glauben sollen, irgendwelche Angebote können uns retten. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, Widerstand oder Kapitulation.

Lohnbewegung.

* **Emmendingen**, 19. Sept. Von Arbeiterseite aus geht uns folgender Bericht über die nun auch in unserer Stadt ausgebrochene Lohnbewegung zu: Nachdem in Lörrach und Freiburg die gesamte Arbeiterschaft gegen die unhaltbare Wirtschaftslage und die ungerechte Entlohnung in Massen demonstrieren, hat sich der Kampf gestern auch auf Emmendingen übertragen. Die Arbeiter aller Betriebe zogen geschlossen nach dem Marktplatz, wo gegen halb 6 Uhr verschiedene Redner der Arbeiterparteien zu den Massen sprachen. Da verschiedene Arbeitgeber es vorzogen, zu den Verhandlungen am gestrigen Abend nicht zu erscheinen, sollen heute morgen 9 Uhr im Rathaus die vom Gewerkschaftskartell aufgestellten Forderungen zur Durchführung gebracht werden. Eine gestern abend von Kartell einberufene überfüllte Versammlung nahm Stellung zur Situation und beschloß für den heutigen Tag den Generalstreik.

WTB. **Freiburg**, 19. Sept. Die vom Wiesental ausgehende Bewegung hat jetzt auch nach Freiburg übergegriffen, hat aber hier einen rein wirtschaftlichen Charakter. Die Gewerkschaften haben auch nicht die Absicht, die Bewegung ins politische Fahrwasser gleiten zu lassen. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern haben bisher nur zu dem Ergebnis geführt, daß für die Geschäfte heute der gleiche Goldmultiplikator gelten soll, wie am Montag, daß also in der fortgesetzten Steigerung der Preise zunächst einmal ein gewisser Stillstand eintritt. Für heute ist der Generalstreik erklärt. Die Frühzüge konnten noch teilweise gefahren werden.

Infolge der wiederholten Angriffe auf die Schutzpolizei, hat die badische Regierung für die oberbadischen Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Schönau und Säckingen den Ausnahmezustand erklärt. Der Nachtverkehr ist verboten.

Aus Baden.

Die Schuldfrage beim Zöhlinger Eisenbahnunfall.

Die Ursache des schweren Eisenbahnunfalls, der sich am Samstag abend auf der Strecke Karlsruhe—Bretten—Heilbronn bei der Station Zöhlingen ereignete und ein Todesopfer forderte, hat sich rasch geklärt. Die Karlsruher Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung in die Hand genommen und der diensttuende Fahrdienstleiter der Station Zöhlingen hat, wie wir erfahren, im Verlaufe des Verhörs zugegeben, daß er die Weiche zu früh umgestellt hat, wodurch ein Wagen des Zuges entgleiste. Er wollte anscheinend dem in Zöhlingen zur Aussahrt bereit stehenden Karlsruher Zug in der Richtung Eppingen—Heilbronn das Geleise freigeben und beging so den unglücklichen Fehler, die Weiche unter dem einfahrenden Heilbronner Zug umzustellen. Der schuldige Diensteiter, der von der vorgesetzten Behörde zunächst vom Fahrdienst suspendiert worden ist, wird sich voraussichtlich wegen Fahrlässigkeit vor der Karlsruher Strafkammer zu verantworten haben.

*

Zur Notlage der privaten gemeinnützigen Anstalten.

P.A. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage der privaten gemeinnützigen Wohlfahrtsanstalten dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß sich in Berlin eine Vereinigung der privaten Wohlfahrtsanstalten gebildet hat, die sich um die Linderung der wirtschaftlichen Not bemüht. Für diejenigen Anstalten, die weder einer Gemeinde, noch einer konfessionellen Körperschaft noch dem Badischen Frauenverein angehören, (z. B. Kranken-, Pflege-, Erziehungs-, Kinderbewahranstalten u. dergl.) empfiehlt es sich daher, nähere Auskunft beim Badischen Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Karlsruhe (Karl-Wilhelmstr. 1) unter Einsendung genügenden Rückportos zu erteilen.

*

Lahr, 18. Sept. Der Höchstpreis für Zwetschgen im Amtsbezirk Lahr wurde vom Bezirksamt auf 100 000 Mark das Pfund festgesetzt. Wegen Höchstpreisüberschreitung wird bestraft, wer vorsätzlich einen höheren Preis als den Höchstpreis fordert oder sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt; ferner wer vorsätzlich beim Erwerbe zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn einen höheren Preis als den Höchstpreis gewährt oder verspricht und zwar mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 20 Millionen, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus und Geldstrafe, deren Höchstmaß unbeschränkt ist.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Des ausgebrochenen Generalstreiks wegen kann die heutige Ausgabe unserer „Breisg. Nachr." nur in der vorliegenden Form erscheinen.

♁ **Emmendingen**, 19. Sept. Ein großer Leichenzug bewegte sich am vergangenen Sonntagnachmittag vom städt. Krankenhause zum Friedhof. Galt es doch einem im schönsten Mannesalter stehenden beliebten Mitbürger. Herrn Schuhmachermeister Wilhelm Markstahler, die letzte Ehre zu erweisen. Als guter Christ und treubesorgter Familienvater hat er sich als tüchtiger Handwerksmeister durch Händearbeit emporgeschwungen und hierdurch, wie auch durch sein einfaches Wesen, einen großen Freundeskreis erworben. In der Todesanzeige blieb vielleicht vergessen, daß Markstahler auch seit einigen Jahren das Amt eines Waisenrats in hiesiger Stadt begleitete und darf nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Markstahler das in jeder Hinsicht verantwortungsvolle Amt stets gewissenhaft und zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausgeführt hat. Auch seinen Kollegen war er allezeit ein treuer Mitberater und Mitarbeiter und werden ihm auch diese mit all denen, die ihn näher kannten, ein treues Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

— **Die Lage des Arbeitsmarktes.** Die Arbeitsmarktlage hat sich im ganzen Land gleichmäßig erheblich verschlechtert. In allen Berufsgruppen ist ein größeres Angebot an Kräften zu verzeichnen, die Nachfrage hat so gut wie ganz aufgehört. Besonders bemerkenswert ist der weitere Zugang an stellensuchenden bisher selbständigen Kleinhandwerkern, welche infolge der wirtschaftlichen Lage ihren Betrieb nicht aufrecht erhalten können. Betriebseinschränkungen (Einführung von Kurzarbeit) erfolgten bei 120 Betrieben. Es sind davon insgesamt zirka 15000 männliche und zirka 3000 weibliche Arbeitskräfte betroffen. In Pforzheim (Schmuckwarenindustrie) arbeiten 332 Betriebe mit 15 000 Arbeitskräften verkürzt. Entlassungen wurden insgesamt zirka 100 vorgenommen.

— **Der Ankauf von Silbermünzen.** Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 17. ds Mts. ab bis auf weiteres zum 5 500 000 Betrag des Nennwertes statt.

— **Die Millionenmünze.** Zur Ausprägung von Ersatzmünzen zu 1000 M war der Reichsrat durch ein Gesetz im Februar ermächtigt worden. Ein jetzt verkündetes Gesetz legt diese Zahl im Gesetz wie auf den Münzen 8 Nullen bei, so daß der Millionenmünze nichts im Wege steht, wenn sie nicht vor ihrem Erscheinen schon zum entbehrlichen Kleingeld geworden ist.

— **Die Grenzsperre aufgehoben.** Pünktlich 12 Uhr wurde in der Nacht zum Sonntag die Sperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet aufgehoben. Das bedeutet nun nicht, daß jede Person ungehindert die Grenze passieren kann. Nach den augenblicklich geltenden Bestimmungen der französischen Behörde ist nur den Inhabern der sogenannten Roten Ausweise ein Durchschreiten der Grenzposten gestattet. Die sonst für die Einreise in das besetzte Gebiet gültig gewesenen Ausweise von deutschen Amtsstellen haben also keinen Wert und keine Geltung. Es sind demnach Versuche von Personen, aus dem unbesetzten Gebiet jetzt nach Aufhebung der Sperre nach drüben zu kommen, zwecklos.

— **Erhöhung der Personentarife bei der deutschen Reichsbahn.** Vom 18. bis 23. September ab wurde die Schlüsselzahl für den Personenverkehr der deutschen Reichsbahn von 1 500 000 auf 9 Millionen erhöht. Die bei den Stationen ausgehängten Umrechnungstafeln sind für eine Schlüsselzahl von 4 500 000 berechnet. Die diesen Tafeln entnommenen Fahrpreise sind daher zu verdoppeln.

Endingen, 18. Sept. Bei dem am letzten Sonntag von der Schützengesellschaft Endingen veranstalteten End- und Königsschießen hat sich die Schützenkönigswürde Herr Wilhelm Kniebühler erschossen.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 19. Sept., abends von 7—10 Uhr: **Der Troubadour**, Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Donnerstag, 20. Sept., abends 5½—10 Uhr: **Faust** (1. Teil). Eine Tragödie von Johann Wolfgang Goethe.

Freitag, 21. Sept., abends 7—9½ Uhr: **Donna Diana**, Lustspiel in 4 Akten von C. A. Werr.

Samstag, den 22. Sept., abends 7—9½ Uhr: **Martha oder der Markt von Richmond**, Oper in 4 Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich Flotow.

Handel und Verkehr.

Endingen, 18. Sept. Der gestern hier stattgefundene Schweinemarkt war mit 64 Stück befahren. Die Preise schwankten zwischen 80 bis 160 Millionen Mark pro Paar. Der Handel war flau.

— **Edelmetallpreise** vom 15. Sept. Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank. Ein Kilo Gold 82 Milliarden Geld, 87 Milliarden Brief; ein Kilo Silber 2,2 Milliarden Geld, 2,6 Milliarden Brief; ein Gramm Platin 430 Millionen Geld, 470 Millionen Brief.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsführer: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Feichmann Emmendingen.

Herren — Hüte
Mützen
Trescher
Freiburg i/B.
Franziskaner Platz

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
v. 16.—30 Sept. 8 Millionen M. freibleibend.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 500 000.- Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, für Reklamezeile d. Zeile 1 000 000 M. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1292.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 218 — Emmendingen, Donnerstag, 20. September 1923. — 58. Jahrgang

Die Arbeiterbewegung in Baden.

Verbot von Versammlungen, Ansammlungen und Demonstrationen.

WTB. **Karlsruhe**, 19. Sept. **Auf Grund des Artikels 48 Abs. 4 der Verfassung des Deutschen Reiches hat das Staatsministerium unter dem 19. September 1923 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung folgende Verordnung erlassen:**

§ 1. In den Amtsbezirken Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Weinheim, Durlach, Karlsruhe, Eittlingen, Rastatt, Lahr, Waldkirch, Emmendingen, Freiburg, Müllheim, Lörrach, Schopfheim, Schönau, Waldshut, Stockach und Konstanz sind Versammlungen unter freiem Himmel, Ansammlungen, Aufzüge und Demonstrationen bis auf weiteres verboten. Oeffentliche, d. h. jedermann zugängliche Versammlungen in geschlossenen Räumen bedürfen der Genehmigung des Ministeriums des Innern, die spätestens 3×24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung einzuholen ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 1 sowie die Aufforderung zu Zuwiderhandlungen gegen diese, werden mit Gefängnis nicht unter 14 Tagen, neben denen auf Geldstrafe erkannt werden kann, bestraft.

§ 3. Die Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

*

WTB. **Karlsruhe**, 18. Sept. (Das Werk kommunistischer Einpeischer). Nach Meldungen, die aus dem Oberland kommen, hält sich der bekannte Berliner Kommunist Eichhorn seit einigen Tagen im Oberland auf um an der ganzen Schweizer Grenze und neuerdings bis in die Gegend von Freiburg die Arbeiterschaft zur „Aktion" im kommunistischen Sinne aufzuputschen. Zu dem gleichen Zweck haben die badischen komm. Abg. bereits seit einiger Zeit an den Industrieplätzen des badischen Oberlandes eine intensive Versammlungstätigkeit entfaltet. Um ja alle Unzufriedenen vor den kommunistischen Karren zu spannen, wird seit kurzem die planmäßige Hetze auch auf die Bauern ausgedehnt die mit der Losung „gegen die neuen Steuerlasten" mobil gemacht werden sollen. Die besonnene und politisch vernünftige Bevölkerung Oberbadens ist sich vollkommen darüber klar, daß diese Entwicklung der Dinge in Lörrach nur der gewissenlosen kommunistischen Hetze der Eichhorn, Bock u. anderen zuzuschreiben ist.

WTB. **Freiburg** 19. Sept. Obwohl die gestern abend gepflogenen Verhandlungen mit den Arbeitgebern unter dem Vorsitz des Landeskommissärs Geheimrat Dr. Schneider zu einem für die Arbeiterschaft befriedigenden Ergebnis geführt hatten, beschloß eine gestern abend im Gewerkschaftshaus abgehaltene Versammlung der Betriebsräte und Kartellbevollmächtigten die Ausrufung des Generalstreiks. da inzwischen als neue Forderung das Verlangen aufgestellt worden war, die Schutzpolizei aus Lörrach abzuberufen. Der Generalstreik ist hier heute morgen in Wirksamkeit getreten. Auch in anderen Orten des Bezirks Freiburg ist es zur vollständigen Arbeitseinstellung gekommen. Der Eisenbahnverkehr ist nicht unterbrochen, erleidet aber erhebliche Verzögerungen, da die Werkstättenarbeiter sich dem Generalstreik angeschlossen haben. Von den Zeitungen ist nur die sozialdemokratische Volkswacht erschienen. Bei der Demonstration vor dem Rathaus wurden gestern abend 2 Personen verletzt.

Schreckenstage in Japan.

Die Nachrichten aus dem Erdbebengebiet beginnen reichlicher zu fließen. ein Zeichen, daß die telegraphischen Verbindungen und die Verkehrsmittel nisse besser geworden sind. Es wird dabei aber ein solches Durcheinander von Nachrichten gemeldet, daß man erkennt, wie schwer es doch sein muß einen Ueberblick über den ganzen Umfang des Unglücks und Klarheit über die Reihenfolge der Vorgänge zu gewinnen. Wir geben im nachstehenden einiges von dem wieder, was der „Times" aus ihren verschiedenen Quellen in Japan und China neuerdings zugeflossen ist.

Nach den Berechnungen bis Samstagabend waren in Tokio 411 000 Häuser verbrannt oder eingestürzt, wodurch anderthalb Millionen Menschen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Bis Sonntagmorgen waren 65 000 Leichen eingesammelt worden. In dem Kriegshafen Yokosuka sind von 11 800 Häusern nur 150 stehengeblieben. Flüchtlinge, die aus Yokohama in Schanghai angekommen sind, erzählen, daß sich die ganze Gegend rund um Yokohama verändert hat. Hügel sind zu Tälern geworden, Täler sind mit Erdmassen aufgefüllt. Brücken sind verschwunden, Flüsse haben sich ein anderes Bett gesucht. Eisenbahnlinien sind zerrissen, und die Schienen starren oft meterhoch in die Luft. Seltsam ist, daß die Erdstöße, den Ort Kamakura durchrollen und zerstörten, aber genau vor dem Riesenstandbild des Daibutsu haltmachten, so daß dieses berühmte Götterbild, das schon unzählige Erdbeben gesehen hat, auch jetzt unzerstört geblieben ist. Dagegen hat die Wissenschaft einen großen Verlust erlitten durch den Brand der Universitätsbibliothek in Tokio. Etwa 700 000 Bücher sollen in Asche verwandelt sein, darunter die Bibliotheken von Max Müller, Engel und Bernburg, sowie geschichtliche Dokumente über den Buddhismus in Tibet und anderes.

Wie der eigene Berichterstatter der „Times" in Tokio erzählt, trägt die Bevölkerung ihr Schicksal mit großer Standhaftigkeit, obwohl ihr Elend furchtbar ist. Tag und Nacht durchwandert sie die Straßen auf der Suche nach Verwandten, Freunden oder nach ihrem Eigentum. Dabei tragen die Leute ein Schild an einem Stabe, worauf sie die Namen der Vermißten, die sie suchen, geschrieben haben. Außerdem rufen sie unaufhörlich diese Namen, bis ihnen die Stimme versagt. Zur Nachtzeit trägt jeder Wanderer eine japanische Papierlaterne und schreitet, rufend rufend wie am Tage, durch die Trümmerhaufen. Dabei treibt ein starker Sturm unaufhörlich Wolken weißer erstickender Asche in die Höhe, so daß Hunderte dahermarschieren, ein Taschentuch vors Gesicht gebunden. Trotz der großen Hungersnot hat man nirgends Versuche, Wucher zu treiben, wahrgenommen. An vielen Stellen errichten die Bewohner zwischen den Trümmern kleine weiße Bretter, auf denen sie in japanischer Schrift anzeigen, daß hier ihre Wohnung oder ihr Geschäft sich befunden hat. Diese weißen Bretter in der grauen Wüste geben dem Ganzen den Anblick eines Kirchhofes in der Kampfzone. Ueber all dem brütet eine entsetzliche Hitze, und die Erdstöße wiederholen sich immer aufs neue. So liegt auch auf den Ausländern schwer der Druck dieser Tage. Sie hausen fast alle in dem Imperialhotel, wo seit dem Eintreffen der Hilfsschiffe die täglichen Mahlzeiten von 2 auf 3 vermehrt wurden. Hier sitzt man zusammen in oft seltsamer Bekleidung, die, weil es unmöglich ist, sie zu waschen, täglich schmutziger und zerrissener wird. Immerhin fügt der Berichterstatter hinzu, haben die meisten von uns es ermöglicht, daß sie sich jetzt wieder der rasieren können. Man spricht von den Vermißten Freunden und Angehörigen und hat dem Trost, daß fast jeden Tag aus den Landorten neue Meldungen kommen von Abendländern, die sich dort auf ihrer Flucht eingefunden haben. Alles hat sich beinahe an das Leben unter den Trümmern gewöhnt, und die früheren Zeiten erscheinen „wie hinter einem roten Vorhang von rotem Feuer" in weiter Ferne.

Obwohl es immer wahrscheinlicher wird, daß die Hauptstadt des Landes nach Kioto verlegt werden muß, herrscht der feste Wille, Tokio wieder aufzubauen, und zwar schöner und besser als je zuvor. Die Straßen sollen breiter ausgelegt und von großen freien Plätzen unterbrochen werden. Der Hafen der Stadt, der bisher den Anforderungen in keiner Weise genügte, soll jetzt nach den modernsten Erfahrungen ausgebaut werden. Dabei ist es durchaus möglich, daß das jetzige Erdbeben nicht das letzte sein wird, das Tokio heimgesucht hat. Es gibt auch kein Mittel, um eine Katastrophe vorauszusehen und sie weniger verhängnisvoll zu machen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 19. Sept. Das Projekt zur Schaffung eines wertbeständigen Lohnes wurde heute mit Vertretern der Gewerkschaften im Reichsfinanzministerium erörtert. Das Projekt fand in seinen Grundzügen allgemeine Zustimmung. Ueber verschiedene Einzelheiten schweben noch Verhandlungen.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

18) (Nachdruck verboten).

Und so ging das Leben seinen Gang weiter. Im Anfang hatte sie die Großmutter gebeten, daß sie ihr erlaube, eine ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Stellung anzunehmen. Doch schroff wurde sie mit ihrer Bitte abgewiesen — ein für allemal. Für eine Gräfin Laßberg ist das ausgeschlossen.

Und Yvonne geduldete sich und wartete. Wenn sie mündig war, würde sie auf jeden Fall ihre Selbständigkeit behaupten.

Sie war klug und widersprach der Großmutter nie. Doch lag dann in ihrer Haltung ihr unbewußt etwas Ablehnendes, Selbstbewußtes, was die Gräfin reizte, die in eine gewisse Tyrannin und sie noch schroffer und rücksichtsloser sein ließ. Aber Yvonne weinte und klagte nie mehr, dazu war sie zu stolz.

Sie hatte jetzt auch genug womit sie ihre Tage ausfüllen konnte; aufs eifrigste setzte sie ihre Studien fort. Sie kümmerte sich aber auch um die Kinder und die Kranken des Personals. Die alten Großmamas vergötterte sie förmlich und jeden Tag sprach sie bei ihnen vor.

Auch Christiane hatte sich mit Yvonne ausgesöhnt. Sie sang ihr Loblied in allen Tönen. Sie war doch anders als Baronesse Herta, die ein hochmütiges Benehmen gegen niedriger Geborene zur Schau trug und sich dadurch sehr unbeliebt machte.

Yvonnes Verhalten zu den Verwandten auf Bernried war sehr kühl. Sie ließ sich keine Ungerechtigkeiten mehr gefallen; sie war eine Persönlichkeit geworden, die man nicht übersehen konnte. Und die Baronin gönnte ihr ihre fremdartige, auffallende Schönheit nicht, der ihre Herta nicht im mindesten gewachsen war. Diese hatte sich zu einem hübschen Mädchen entwickelt; aber so wie sie aussah, sahen auch Dutzende andere aus. Nichts von Eigenart und Rasse haftete ihrer Erscheinung an. Lutz war entschieden hübscher und vornehmer als seine Schwester.

Yvonne hatte keine Sympathie für die Cousine, deren häßlicher, heimtückischer Charakter sie abstieß. Sie war froh, wenn sie Tante und Cousine nicht sah. Da war ihr die Großmutter viel lieber, denn die Frau hatte trotz allem Größe, und Schleichwege oder schwächliche Zugeständnisse gab es für sie nicht. Entweder alles oder nichts!

Yvonne dachte jetzt anders über ihr Verhältnis zur Großmutter. Als erwachsener Mensch begriff sie auch deren Handeln und beurteilte es von dem Standpunkt der alten Frau, die es nicht über sich gebracht hatte, den unwillkommenden Enkelkinde eine Liebe zu zeigen, von der ihr Herz nichts wußte. Und sie hatte sich dadurch selbst beraubt — war einsam geworden.

Yvonne lebte jetzt nur noch in dem Gedanken an Lutz.

Sie bekam etwas Weiches, Verträumtes, so daß die Gräfin sie oftmals prüfend ansah und sich fragte: „Was ist mit ihr geschehen?" Doch das junge Mädchen verstand, sich gut zu beherrschen; niemand konnte ja auch den Grund seiner inneren Gehobenheit erraten.

Lutz suchte es möglich zu machen, öfters zu kommen. Aber nicht immer ging es nach Wunsch; der Urlaub war knapp, und nur flüchtige Stunden oder gar nur Minuten waren es, die sie sich haben konnten. Sie klagte darüber, doch er vertröstete sie, daß er im nächsten Sommer längeren Urlaub erhalten werde.

„Dann aber sprichst du mit Großmama, Lutz!"

„Ja, mein Lieb, du sollst nicht länger leiden."

„Sie kann doch nichts gegen deine Verbindung mit mir haben; ich bin ihr doch ebenbürtig, eine Gräfin Laßberg."

„Und wäre es nicht, mein Süßes, um dich nehme ich einen Kampf mit der ganzen Welt auf!" rief er übermütig. „An alle werden mich um meine kleine, süße Frau beneiden! Im Vertrauen — Dagobert hat eine unglückliche Liebe zu dir."

Sie schmiegte sich fester an ihn. Oh, sage mir das nicht. Ich glaube, Herta liebt ihn. Wenn er nur ihre Gefühle erwiderte, dann würde ich einen leichteren Stand bei deiner Mutter haben. Auch sie mag mich so wenig leiden. Lutz, aber du, du läßt nicht von mir, was sie auch sagen werden!" rief sie leidenschaftlich aus.

Beglückend streichelte er sie.

„Ach, mein Lutz, mir ahnt daß uns schwere Tage bevorstehen!"

„Sorg' dich nicht vorher — kommt Zeit, kommt Rat! Mit Großmama und Mama würde ich schon gut fertig werden, würde mich überhaupt nicht darum kümmern, was sie sagen, wenn — wenn nicht" —

„Was Lutz? Warum sprichst du denn nicht weiter?"

„Wenn eben das leidige Geld nicht wäre, Kleines! Denn du hast nichts, und ich, lieber Gott, ich bin so abhängig von Großmamas Gnaden. Deshalb müssen wir ein wenig diplomatisch vorgehen, kleine Yvonne, nichts überstürzen. Sie ist doch auch so schön, unsere heimliche Liebe." Und in seinen Küssen erstickte er die in ihr auftauchenden Bedenken.

Frau Landrat von Hammerstein machte mit ihrer Tochter Daisy bei Gräfin Laßberg Besuch. Daisy war erst vor kurzem aus Newyork zurückgekehrt, wo sie sich ein Jahr bei Verwandten aufgehalten hatte. Sie war eine weniger schöne, als sehr elegante Erscheinung, die bei sehr selbstbewußt in ihrem Auftreten.

Herta schloß bald intime Freundschaft mit ihr, und die Baronin war sich sofort darüber im klaren, daß Daisy von Hammerstein eine passende Frau für Lutz würde. Sie erwog dies mit ihrer Mutter, die ihr auch darin beipflichtete. Yvonne hörte es, und ein heftiger Schreck überkam sie. Da stieg die erste Wolke drohend auf, die ihr Glück verdunkeln konnte; dann war die Gräfin sich vorgenommen, das mußte auch erfüllt werden.

Die Osterferien verlebte Lutz wieder auf Bernried; er kam jeden Tag, die Großmutter zu begrüßen. Yvonne merkte ihm an, daß es verstimmt war. Sie drang in ihn, ihr zu sagen was ihn quäle.

Kosend strich er über ihr Gesicht. „Ach Mausi, du kannst mir auch nicht helfen; ich bin in einer schreckliche Situation."

Aengstlich sah sie ihn an und begriff sofort. „Lutz, du hast Schulden?"

„Nun ja, das läppert sich so zusammen. Weiß der Teufel, wo das Geld bleibt!" Und als er ihr betrübtes Gesichtchen sah, tat es ihm leid, sie mit seinen Sorgen belastet zu haben. „Ist gut sein, Kleines, es wird schon alles wieder werden."

„Lutz, du kannst ja ein solches Mädchen heiraten," sagte sie leise, „das ist dir sofort aufhelfen."

Er fuhr heftig auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die nächste
Mutterberatungsstunde
findet statt am Donnerstag, den 20. September, nachmittags 3 Uhr im evang. Gemeindehaus.

Achtung! Landwirte!
Dezimal-Brückenwagen
kräftige Bauart, eigenes Fabrikat, mit und ohne Schiebegewicht, solange Vorrat, zu verkaufen oder gegen Kartoffeln umzutauschen.
Gebrüder Gerber
Schlossermeister, Emmendingen.

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Scheer & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Emmendingen. Freitag, den 21. September
Schweinemarkt.

Reparaturen!
In besonders dafür eingerichteter Werkstätte werden Reparaturen an allen bekannten
Milch-Zentrifugen

fachmännisch, prompt und preiswert ausgeführt.
Liefern sämtliche
Ersatzteile und Gummiringe
aller Systeme, sowie
reines Zentrifugenöl.
Grosses Lager in
Milch-Zentrifugen
aller Grössen.
Maschinen-Vertrieb Berg G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Rosastraße 7b.
Grösster Spezial-Zentrifugen-Vertrieb Badens.

Herren- od. Damenfahrrad
sowie Alfa-Separator neu
zu tauschen gegen 3140
Holz u. Lebensmittel
Fahrradbau- u. Emaillierung Rumpf
Tel. 1564. Freiburg i. Br.. Karlstr. 35.

Für die Beweise der herzlichen Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Rohm beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.
Emmendingen, 18. September 1923.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Gross.
3149

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind im Alter von 1¾ Jahren in die Schar seiner Kleinen zu sich zu nehmen.
Die trauernden Eltern:
Wilhelm Engler und Frau Frida geb. Blau
Wilhelm Engler Ph. Sohn u. Frau Anna geb. Steinmann
Wilhelm Blau Wtw.
Köndringen, 18. Sept. 1923.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 3 Uhr nachmittags statt.

Mädchengesuch
Suche ein braves
Mädchen
welches schon gedient hat, für Landwirtschaft u. melken auf 1. Oktober bei guter Bezahlung. 3148
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Ich kaufe
und verkaufe
getragene Kleider, Bett-u. Leibwäsche, Schuhe, Möbel Gegenstände aller Art usw.
Nehme auch in Kommission.
An- und Verkaufsgeschäft
Dietz 2510
Freiburg i. B., Turmstr. 24

Ein sechs Wochen altes
Mutterkalb
zur Zucht gegen ein Mastschwein umzutauschen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine erstklassige 3150
Kalbin
37 Wochen trächtig, gegen ein mittelstarkes
Zugpferd
nicht über 8 Jahre alt, zu vertauschen.
Zu erfragen in der Krone Maleck.

Zu kaufen gesucht
landwirtschaftliches Gut, Villen, Privathäuser und Grundbesitz. Angebote vertrauensvoll an H. Kiech, Freiburg i. B., Oberlinden 6 Tel. 3015

Corona- und Stoewer-Räder
Mäntel u. Schläuche sowie alle Ersatzteile, Reparaturen billigst
Fahrradhaus
Keller
Freiburg i. Br.
Schwarzwaldstrasse 75
Ecke Schwendastrasse
Strassenbahnhaltestelle Bürgerwohrstr. 1541

WTB. **Berlin**, 19. Sept. Dem Reichstag ist ein Weißbuch über die deutschen Angebote in der Reparationsfrage zugegangen. Es enthält alle den Alliierten seit dem Kassenstand übermittelten deutschen Angebote und Vorschläge für Lösung der Reparations- und Wiederaufbaufragen.

Berlin, 19. eSpt. Laut Vorwärts hat der Reichstagspräsident den Reichstag für Mittwoch den 26. September einberufen. Das Blatt glaubt, daß der Reichskanzler schon in den ersten Tagen der beginnenden Sitzungsperiode vielleicht bereits am 26. September, eine Erklärung über die Entwicklung der außenpolitischen Lage und eine Darstellung über die innenpolitische Entwicklung und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung abgeben wird.

WTB. **Berlin**, 18. Sept. Der Entwurf zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes liegt jetzt vor. Die Reichsbank wird von den Staatsfinanzen losgelöst, um dadurch die Funktionen einer Goldnotenbank erfüllen zu können. Reichsschatzbriefe werden bei der Reichsbank nicht mehr diskontiert, sodaß eine ungedeckte Vermehrung des Papiermarkumlaufes nicht mehr stattfindet. Für eine Uebergangszeit gibt eine neu zu schaffende Bank Noten aus, die durch eine Goldverpflichtung der Privatwirtschaft gewährleistet werden. Diese Noten werden gesetzliches Zahlungsmittel. Die Papiermark wird Scheidemünze der neuen Note werden, in die sie zu bestimmtem Kurs einlösbar sein wird. Gleichzeitig wird nach einem bereits vorliegenden Finanzprogramm die stärkste Einschränkung der Ausgaben des öffentlichen Haushalts erfolgen.

WTB. **Berlin**, 18. Sept. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Nach der Devisenmarkverordnung, deren Veröffentlichung bevorsteht, ist die Vermittlung von Geschäften mit ausländischen Zahlungsmitteln außer Devisenbanken und vereinigten Kursmaklern nur nach den auf Grund der Verordnung zugelassenen Devisenmaklern gestattet. Die Devisenmakler dürfen solche Geschäfte nur zwischen Devisenbanken vermitteln und sollen nur im Ortsbereich staatlich anerkannter Fondsbörsen zugelassen werden für die Uebergangszeit ist eine besondere Regelung getroffen.

WTB. **Dessau**, 19. Sept. Die anhaltische Staatsregierung stellt gegen alle Bäckereien, die nach dem Beschluß der Dessauer Bäckerinnung ab 12. September für markenfreies Brot 9 Millionen Mark nahmen. Strafantrag wegen Wucherei, weil nach den Berechnungen der amtlichen Preisprüfungsstelle nur 7 Millionen Mk genommen werden dürften.

WTB. **Paris**, 19. Sept. Laut Echo de Paris wird Poincaree am Montag seine Erklärungen über die Reparationsfrage vervollständigen.

WTB. **Paris**, 19. Sept. Baldwin ist gestern Abend hier eingetroffen.

WTB. **Paris**, 19. Sept. Die Unterredung Poincarees mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin war um 4 Uhr beendet. Poincaree kehrte sofort nach dem Quai d'Orsay zurück, während Baldwin in Begleitung des englischen Botschafters nach Rambouillet fuhr, wo er um 5 Uhr vom Präsidenten Millerand empfangen wurde. Der englische Premierminister reist voraussichtlich erst morgen nach London.

*

WTB. **Mannheim**, 20. Sept. Heute früh haben die Franzosen das Mannheimer Schloß besetzt. Sie haben es anschließend auf die dort befindlichen Kassen abgesehen.

Englisch-belgische Vorstellungen in Paris.

Berlin, 20. Sept. Die Abendblätter hören von zuverlässiger Seite, daß die englische und die belgische Regierung in Paris eine gemeinsame Demarche unternommen hätten. In der vergangenen Woche seien beim französischen Ministerpräsidenten sowohl der englische als auch der belgische Botschafter erschienen bei dem sie im Auftrag ihrer Regierungen Vorstellungen erhoben hätten in Bezug auf die Haltung Frankreichs gegenüber der neuen Reichsregierung vornehmlich in der Ruhrfrage. Es sei Poincaree vorgehalten worden, daß die deutsche Regierung mit dem Reichstag und ferner mit der überwältigenden Mehrheit in Deutschland rechnen müsse und daß man hinsichtlich des Ruhrkonflikts an die deutsche Regierung keine Forderungen stellen dürfe, die sie selbst beim besten Willen nicht erfüllen könne, ohne mit der öffentlichen Meinung und dem Reichstag in Konflikt zu geraten. Der französische Ministerpräsident sei gebeten worden, dem Kabinett Stresemann gegenüber eine verständnisvolle und entgegenkommender Haltung einzunehmen u. ihr die Beendigung des Ruhrkonflikts in für Deutschland tragbarer Form zu ermöglichen. Die Abendblätter führen das in den beiden letzten Reden Poincarees zum Ausdruck gekommene Mißtrauen gegenüber dem Verständigungswillen Deutschlands auf diesen gemeinsamen englisch-belgischen Schritt zurück, denn Poincaree habe wahrscheinlich vermutet, daß London und Brüssel von Deutschland zu diesen Vorstellungen veranlaßt worden seien. In Wahrheit hat aber, wie die Blätter feststellen, die deutsche Regierung die englisch-belgische Demarche nicht nur nicht veranlaßt, sondern von ihr auch noch mehrere Tage nachdem sie bereits erfolgt war, nicht einmal Kenntnis gehabt.

Wir befinden uns mitten in einer wirtschaftlichen und politischen Gärung.

Wer die Zeichen der Zeit nicht verfolgt, der steht still, der wird rückständig.

Ohne eine Tageszeitung kann der denkende Mensch nicht mehr leben.

Welche Tageszeitung soll man lesen?

Nur diejenige, die im eigenen Bezirk erscheint!

Weil nur diese in der Lage ist, ihre Leser auch über das zu unterrichten, was in ihrer unmittelbaren Nähe vor sich geht

Die Arbeiterbewegung in Baden.

WTB. Karlsruhe, 18. Sept. (Belagerungszustand). Durch die Verhängung des Ausnahmezustandes über die Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Schönau und Säckingen wird verboten: Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist lebenswichtige Betriebe zur Stillegung zu bringen. Als lebenswichtige Betriebe gelten insbesondere die öffentlichen Verkehrsanstalten und alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas-, Elektrizitäts- und die Wasserwerke. Ferner verboten werden alle Versammlungen in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel. 2. Alle Menschenansammlungen auf Straßen und Plätzen. 3. Umzüge aller Art. 4. Jede Herstellung und Verbreitung von Flugschriften, Handzetteln sowie der Vertrieb von Zeitungen auf Straßen und Plätzen. 5. Verkauf von Waffen, Patronen, Pulver und anderen Sprengstoffen. 6. Das Tragen von Waffen durch Zivilpersonen.

Ausnahmen kann das Bezirksamt zulassen. Die Polizeistunde wird auf neun Uhr abends festgesetzt. Alle öffentlichen Lokale, Wirtschaften, Vergnügungsstätten, Theater, Kinos etc. sind um 9 Uhr abends zu schließen und dürfen vor 6 Uhr morgens nicht geöffnet werden.

Der Straßenverkehr ist von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten, soweit nicht das Bezirksamt eine Ausnahme zuläßt. Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht bestehende Gesetze eine höhere Strafe bestimmen zu Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 Millionen Mark bestraft.

WTB. **Karlsruhe**, 19. Sept. In Karlsruher Betrieben gingen heute Gerüchte um, daß es in Mannheim zu Zusammenstößen gekommen sei, bei denen es Tote und Verwundete gegeben habe. Diese Gerüchte beruhen auf einer vollkommenen Lüge, denn es trifft auch nicht ein Wort von diesen Gerüchten zu. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß derartige verlogene Nachrichten und dreiste Erfindungen von gewisser Seite mit bewußter Absicht in die Bevölkerung hineingetragen werden.

WTB. **Freiburg**, 19. Sept. Bei den heute anläßlich der Demonstration geführten Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und Arbeitgebern wurde u. a. vereinbart, für Mittwoch für die Geschäfte den gleichen Goldmarkmultiplikator von 33 150 000 gelten zu lassen, wie er am Montag bereits bestand. Die Lage war im übrigen ruhig. Die vor dem Rathaus versammelte Menge verlief sich in den späten Abendstunden fast vollkommen. Lokale und Wirtschaften hatten vorzeitig geschlossen.

WTB. **Freiburg**, 19 Sept. Die Freiburger Volkswacht bringt in ihrer Mittteilung über die gestern abend im Gewerkschaftshaus abgehaltene Beratung die Bemerkung, der Landeskommissär Geheimrat Dr. Schneider habe sich bei den vorhergegangenen Verhandlungen bereit erklärt, die Forderung auf Zurückziehung der Schutzpolizei in Lörrach in Karlsruhe zu vertreten. Hierzu wird uns von unterrichtete Seite mitgeteilt, daß diese Mitteilung nicht zutreffend ist. Der Landeskommissär hat wiederholt den Standpunkt vertreten, daß die Schutzpolizei solange in Lörrach gelassen werden müsse, bis Ruhe und Ordnung gewährleistet sei, und daß über die Frage, ob Ruhe und Ordnung gewährleistet seien, lediglich die badische Regierung zu entscheiden habe. Dieser Standpunkt hat der Landeskommissär wiederholt eingenommen und wird ihn auch ständig vertreten.

WTB. **Freiburg**, 19. Sept. Aus dem Lörracher Kreisgebiet wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß seit Ankunft der Schutzpolizei, die wegen schweren Ausschreitungen der Streikenden. Gefangenenbefreiung. Eidringen in Villen usw. eingesetzt werden mußte, die Lage in der Stadt Lörrach ruhig geworden ist. Von Dienstag mittag bis Mittwoch mittag kam es nicht mehr zu ernsten Störungen. Die Straßen am Bezirksamt, die in den Vortagen von den Demonstranten stark besetzt waren, sind nicht mehr besonders belegt, nur hin und wieder stehen Arbeiter truppweise herum. Dagegen stehen in den äußeren Teilen der Stadt Trupps von Streikenden, die aus der weiteren Umgebung, aus der Rhein- und Wiesental Zuzug erhalten haben. Im ganzen hat man den Eindruck, daß sich je älteren ernsthaften Arbeiter mehr zurückhalten, während junge unreife Burschen, deren Köpfe durch die kommunistischen Agitatoren verwirrt sind, durch herausfordernes Benehmen gegenüber der ruhig und bestimmt auftretenden Polizei sich hervorzutun suchen.

Wie schon bekannt, gieng der Streik von den Bauarbeiter in Leopoldshöhe aus u. stand von Anfang an in der Hauptsache unter kommunistischer Leitung. Der Streik trägt daher nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch einen ausgesprochen politischen Charakter. Dies geht auch daraus hervor, daß der Streik fortdauert obwohl in den Abendstunden des Montag der Lohnstreik als solcher im Wege der Einigung zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beendet worden ist. Die Vereinbarungen wurden auch von den vereinigten Betriebsräten am Dienstag angenommen.

WTB. **Eittlingen**, 19. Sept. Die Arbeiter der Fabriken des Albtales und der Stadt begaben sich heute in einem großen Demonstrationszug zu Bezirksamt. Die beiden Fabrikdirektoren Generaldirektor Liebmann und Direktor Bäuerle der Steinzeug und Wedera. wurden veranlaßt, sich an dem Zug zu beteiligen und zu Kundgebungen. Es wurde eine wertbeständige Entlohnung sowie eine Wirtschaftsbeihilfe verlangt. Die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Amtmanns stattfanden, führten zu einer Einigung.

WTB. **Mannheim**, 18. Sept. Die heutige Nummer der kommunistischen Arbeiterzeitung wurde von der Polizeidirektion Mannheim aus Grund der Notverordnung vom 7. 8. 1923 wegen eines Artikels betitelt „Arbeitermord in Berlin" verboten. Die Badische Regierung läßt hungernde Arbeiter niederschießen!, beschlagnahmt. Diese selbe Zeitung wird nach einer Verfügung des interalliierten Rheinlandskommission auf drei Monate im gesamten alten und neubesetzten Gebiet verboten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Sept. Die Tochter des kommunistischen Führers Rappaport wurde von einem russischen Flüchtling namens Kaleheff durch Revolverschüsse schwer verletzt. Der Täter, der sich selbst der Polizei stellte, gab an, anfänglich die Absicht gehabt zu haben, Rappaport selber zu töten. Er habe sie jedoch nicht ausführen können, da Rappaport sich auf Reisen befand.

WTB. **Essen**, 17. Sept Auf der Zeche Prosper II der rheinischen Stahlwerke in Bottrop berief am Samstag der Kohlenbauer Dolle nach Beendigung der Schicht eine Belegschaftsversammlung ein, um eine Abstimmung herbeizuführen, ob die Belegschaft gewillt sei, gegebenenfalls für die Regie die Förderung von Kohlen aufzunehmen. Dahle erklärte, er sei von einem Beschlußfasser ermächtigt worden, die Versammlung einzuberufen. Der Belegschaft bemächtigte sich bei den Ausführungen Dahles eine solche Erregung, daß man ihn verprügelte. Die Zechenfeuerwehr konnte ihn nur mit Mühe vor der erbitterten Arbeiterschaft schützen.

WTB. **London**, 18. Sept. Nach einer Reutermeldung aus Malta wurde heute um 7.30 Uhr vormittags ein stärkerer Erdstoß verspürt, wodurch größerer Schaden angerichtet wurde. Unter der Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen.

— Daß ein Notgeldschein in Höhe von einer Million Mark zum Sammelobjekt geworden ist, widerfuhr der Stadt Kassel. Der Notgeldschein weist außer dem Bilde des Märchenerzählers Grimm — die bekannten Grimmschen Märchen entstanden in Kassel — vier Sterne auf, die in strengen Linien ausgeführt, je ein Hakenkreuz im Schnittpunkt bilden. Erst durch die große Nachfrage der Sammler wurde man darauf aufmerksam. Die Sammler legen besonderen Wert auf diesen Schein, weil er von einem der größten Gegner der Hakenkreuzler gezeichnet ist, von Philipp Scheidemann, dem gegenwärtigen Oberbürgermeister von Kassel.

— Vor dem Kriege war die französische Flagge auf der Donau nur durch einen kleinen Schleppdampfer und etwa 10 Kähne vertreten, die einer kleine Donauflotte gehörten, die bekanntlich französisch war. Nach dem Raub deutscher und österreichischer Schiffe mit Hilfe der Versailler Erpresser-Akte besitzt die französische Raubklaque auf der Donau 12 Schleppdampfer von zusammen 6800 PS. und 70 Kähne mit insgesamt 33 000 Tonnen. Um diese gestohlene Donauflotte zu betreiben und zur Ausdehnung des französischen Handels in Mitteleuropa hat die französische Regierung jetzt die „Société de Navigation Danubienne (S. N. D.)" gegründet, die der französische Staat unterstützt und kontrolleren läßt. Bayern hat also das wettschaftse Bewußtsein, die französische Schiffahrt unter der von Marseille abgehende Flotte die Donau heraufkehren, in Regensburg zu sehen.

— Das Grab in der Felswand. Die Lugarberger Zeitungen berichten über die Bergbesteigung des in der Südwand der Dreitorspitze abgestürzten Touristen Gösch folgendes: Nach der geglückten Bergungsversuchen nahm der Wagen

× **Emmendingen**, 18. Sept. Die „Siegerfeier" des Schwimmsportvereins Emmendingen war eine machtvolle Kundgebung für die Bedeutung und den Wert des Schwimmsportes, war eine stimmungsvolle Ehrung der Mitglieder, welche sich durch Arbeit und Pflichterfüllung im Laufe des Sommers hervorgetan hatten. Selten war eine Vereinsveranstaltung so zahlreich, nie vielleicht mit von einer so großen Schar froher, erwartungsvoller Kinder besucht. Der Saal mit Blumen und Girlanden, mit Vereinsfahnen und Wimpeln geschmückt, war in violettes Licht getaucht. In den Vorbereitungen und am Abend hat alles mitgeholfen, den Abend zu einer erhebenden Feier zu gestalten. In tiefburschdachter, zu Herzen gehender Rede feierte gleich nach den Begrüßungsworten des 1. Vorstandes, Herr Bürgermeister Hirt die Erziehungsarbeit des Vereins an seinen Mitgliedern und den Wert des Sportes für unser Volk. Begeistert brachte der C. S.-V. E. ein „Ehren" Gut Nach auf das Oberhaupt der Stadt aus, denn wenn so von maßgebender Stelle der Sport unterstützt wird, müssen die Bestrebungen des Schwimmsportvereins Erfolg haben. Musikalische und gesangliche Vorträge umrahmten die Preisverkündigung. In all den Vorträgen offenbarte sich so viel ernste Kunstauffassung, so viel natürliche Begabung, so viel gute Schule, so viel vorteilhaftes Stimmmaterial, daß man all die Mitwirkenden bitten möchte, doch gerade jetzt in dieser schweren Zeit immer wieder auch den andern Menschen von ihrem reichen Schatz zu geben. Das Gedicht „An den S.S.V.E." von Frl. Hagen gedichtet, von einem jugendlichen Mitgliede mit Verständnis und Frische vorgetragen, leitete zu dem Höhepunkt des Abends. Nicht ein oberflächliches Festefeieren soll die „Siegerfeier" sein, sondern ein Dank an die Jugend, die sich in zäher Arbeit für sportlichen Kampf und Sieg vorbereitet, die in Kollnau, Emmendingen, Freiburg, Lahr die Farben des Vereins zum Sieg geführt hat, eine Auszeichnung, ein öffentlicher Aufruf, die dem Sport wertvoller sind, als glänzende Geschenke. Und nur weil es in diesem Jahr nicht möglich war, Ehrenabzeichen zu geben, wurden Geschenke, Andenken, nach streng sportlicher Wertung überreicht. (Die sportliche Wertung nach Punkten erfolgte an anderer Stelle). Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Schenck, steigerte seine Worte an die Jugend zu einem Gelöbnis für den Verein, indem er sich die Worte der einheimischen Dichterin zu eigen machte: In kräftigem Sport pflegt die Gesundheit die deutsche Jugend, der Heimat zu dienen mit mächtigem Willen ist sie bestrebt. Der techn. Schwimmleiter, Herr Wiener, richtete Worte der Mahnung an die Jugend, über dem Sieger nicht den Besiegten zu vergessen und zu verachten und nie über den Sport die Pflichten des Elternhaus, der Schule und der Kirche zu versäumen. Dann wurden durch die Ausschußmitglieder die in liebevoller Arbeit und großem Verständnis für die Jugend von Herrn Hegner und Herrn Wiener zusammengestellten Geschenke überreicht. Die Ausgezeichneten waren stolz und glücklich und werden nie diese öffentliche Auszeichnung vergessen. Die Geschenke waren dem Ernst der Zeit nach gediegen und dem derzeitigen Bedürfnis angepaßt. Mit viel Liebe war gegeben worden und sicher ist diese Liebe auf jugendlich dankbaren, fruchtbaren Boden gefallen. Die überschwenglich begeisterte Stimmung der Jugend ließ sich nach der Preisverteilung nicht mehr halten. Der technische Schwimmleiter und der 1. Vorsitzende wurden von der Jugendabteilung der Mädchen und Knaben durch Aufmerksamkeiten geehrt. Das „Schwimmerlied" von Herrn Heidenreich gedichtet und vertont, wurde zum ersten Male gesungen. Die lebhafte, musikalisch eigenartig erfaßte Marschmelodie hört man jetzt schon von Kindersimmen auf der Straße gesungen; der beste Beweis, wie richtig Ton und Stimmung des Liedes von dem Musikdichter getroffen worden ist. Und denn ging es zur Bühne. Da zeigte sich die Jugend in ihrer ganzen Erfindungsgabe. In ihrem köstlichen nie kränkenden Humor, in ihrer feinen Beobachtung der Menschen. Das Märchenspiel war allerliebst, in farbiges Licht getaucht, huschten und schwebten die Nixen in wechselnden Fangen und Jagen durch den Wald mit seinen leuchtenden Pilzen und schalkhaften Zwergen, von schwebender Musik die zarten Glieder gelöst. In dem Kasperlestheater wurde all die persönlichen Anspielungen auf Schwimmer und Schwimmerinnen lachend vorgebracht und lachend von den belustigten Zuhörer aufgenommen und weitergetragen. Und in den Szenen auf der Kasperlesbühne „entpuppte" sich in des Wortes wahrster Bedeutung dramatische Kunst, Darstellungsvermögen und wirkungsvoller Aufbau, die dem Dichter und den Darstellern alle Ehre macht. Das ist Talent und spielerische Begabung. Und da muß doch gegen die Absicht ein Name genannt werden, das ist der Name Schottmüller. So viel Komik, so viel Pose, so viel Künstlerstolz, lag in dem Minenspiel, in den Bewegungen des Herrn „Dirigenten" der Schrammelmusik, daß die Zuhörer vor Freude mitjauchzten. Und mitjauchzten auch all die Großen und Kleinen bei den gefälligen Melodien und dem lustigen Spiele des „Max und Moritz", diesem echten Kinderstück, in dem doch tiefer menschlicher Sinn steckt: „Jeder legt noch schnell ein Ei, und dann tritt der Tod herbei!" Mitgejauchzt und innerlich mitgetanzt wurde auch der Schuhplattler, dieser naturstämmige Tanz mit seinem Drehen und Wallenin, mit seinem Werben um Liebe und seinem derben Zugreifen, von den Darstellern stilgerecht getanzt, von „echter" Zithermusik begleitet. Die Vorträge in Pfälzer Mundart brachten so recht das pfälzische „Gebawel" von hellen, freien Kindersstimmen lebhreizend vorgetragen. Und ein leises Schmunzeln ging über die Herzen Aller bei den Liedern zur Laute. Lieder zur Laute mit verstehenden Augen, vielsagendem Gebärdenspiel, dem leise angedeuteten Verständnis für die leichten Schwächen des menschlichen Lebens vorgetragen, rufen immer ein köstlich behagliches Erinnern an Miterlebtes hervor. So hat die „Siegerfeier" des S.S.V.E. wohl Alle befriedigt und man wird es verstehen und verzeihen, wenn die Jugend sich gerade in unserer schweren Zeit nicht das Recht auf Frohsinn nehmen lassen will, den Frohsinn in seiner schönen Art, ohne Uebertreibung, ohne Roheit, den Frohsinn mit all den schöpferischen und befreienden Gaben der Jugend.

* **Emmendingen**, 18. Sept. (Licht in Flaschen). Aus Amerika kommt die Nachricht von einer neuen künstlichen Beleuchtung, die wirklich wie „Sonnenschein in Flaschen" klingt. Der Erfinder glaubt, daß er eine radioaktive Flüssigkeit hervorgebracht hat, die nur in Glasflaschen eingesetzt zu werden braucht, um danach für viele Jahre Licht zu spenden. Aber leider erfährt man nicht, wie (kräftig) stark das Licht ist; vielleicht ist es nur wie das eines Glühwurms, anstatt einer Bogenlampe. Oder es wird vielleicht so kostspielig sein, daß sich nur Goldmillionäre seiner bedienen können. Es ist eine erfreuliche Möglichkeit, nichts weiter. Wenn es wirklich gelingen sollte, ein künstliches Licht in Flaschen zu erhalten, das sich selbst erhält, transportabel und wirksam ist, so würde das in der Tat eine Revolution bedeuten und überall sofort als solche empfunden werden.

§ **Emmendingen**, 19. Sept. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 18. Sept. 1923. 1. Der Einspruch des Teppichwebers E. S. von Dinglingen wegen unerlaubten Handels wurde wegen unentschuldigtem Ausbleiben des Angeklagten verworfen. 2. Der Kraftwagenführer E. Sch. in Riegel erhielt wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz eine Geldstrafe von 5 Millionen Mark. 3. Der Zwangszögling Fr. W. aus Freiburg wurde wegen schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 2 Mädchen die erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. 4. Die Strafsache gegen die Heizer F. K. Ehefrau Emma geb. M. in Emmendingen wegen Diebstahls wurde zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt. Schöffen waren Frau Steuerkommissar Marie Zerrer Witwe hier und Herr Gustav Blum, Werkmeister in Malterdingen.

— **Der Pfennig regiert wieder.** Aus dem Wust der Millionen hat sich der deutsche Pfennig wieder an die Oberfläche gearbeitet. In den Geschäften verkauft man nicht mehr nach Dutzenden von Nullenziffern, sondern einfach und schlicht nach Pfennigen. Der Käufer ist dabei ganz verblüfft, wenn er eine Ware zu 15 Pfennig offeriert erhält. Der Schrecken folgt aber auf dem Fuße nach. Der Pfennig hat auch eine Kehrseite. Und dort steht geschrieben, daß er sich wohl als Pfennig vorstellt, aber als Anerkennung dafür den tatsächlichen Wert der Papiermark fordert. Somit ist es für den Käufer wieder nichts mit der Freude über den Pfennig, zumal das Einkommen der meisten sich noch nicht dem Goldpfennig angepaßt hat.

Oberrotweil a. K., 15. Sept. In voller Rüstigkeit konnten heute die Altrechtler Wilhelm Burghart Ehrenfrie die goldene Hochzeit feiern. 35 Jahre lang versah B. mit der größten Gewissenhaftigkeit seinen Gemeindedienst und wurde vom 14. bis zum 51. Lebensjahre Mitglied der hiesigen Musikkapelle. In Vertretung des Ortsvorstehers begleitete der Gemeinderat und die Musikkapelle das Jubelpaar unter zahlreicher Beteiligung seitens der Einwohnerschaft zur Kirche. Nach dem Gottesdienst wurde daselbe von Herrn Bürgermeister Dienst und Herrn Oberlehrer Bihl namens der Gemeinde und der Musikkapelle beglückwünscht. Auch von kirchlicher und staatlicher Behörde wurde es durch Glückwunschschreiben geehrt.

* **Breisach**, 18. Sept. In unserem benachbarten Bedauern erfahren wir, daß der bereits über zwei Jahre hier kätige und allseits beliebte Herr Münsterpräbendar Dr. Banholzer die ihm übertragene Stelle als Leiter der Geschäftsstelle des internationalen Weißen Kreuzes (kath. Innere Mission) in Graz im Laufe des Monats Oktober entraten wird. — Am morgigen Tage feiern Herr Friseur Anton Meßing und seine Ehefrau Luise geb. Setz dahier in guter Gesundheit das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Handel und Verkehr.

— **Die Freiburger Weinbörse** wird, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, zunächst unabhängig von den Treffingen des oberbadischen Produktenhandels, ihre Börsentage abhalten. Während die Produktenbörse Samstag nachmittags im Kaffee Kopf tagt, wird die Weinbörse am nächsten Samstag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr Händler und Produzenten im selben Lokale versammeln.

— Der Buchhändlerschlüssel beträgt jetzt 30 Millionen.

WTB. **Berlin**, 19. Sept. Die neue Goldanleihe wurde erstaulich per Erscheinen mit 170 Millionen amtlich notiert.

WTB. **Berlin**, 19. Sept. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung u. Beleuchtung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 17. September 1923 auf 14 244 900. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche 5 051 046 beträgt rund 55 v. H.

WTB. **Berlin**, 19. Sept. Infolge der heute in Kraft tretenden Frachterhöhungen mußte der erst gestern bekannt gegebene neue Zementpreis ab heute abermals erhöht werden. Er beträgt nunmehr 441.20 Goldmark für 10 000 Kilogr. ab Werk, ohne Verpackung.

WTB. **Berlin**, 18. Sept. Nachdem heute der Dollar auf 360 Millionen und das engl. Pfund auf 1750 Millionen emporeschnellt war, trat infolge Intervention der Banken ein plötzlicher Rückgang des Dollars auf 150 Millionen und des engl. Pfunds auf 750 Millionen ein.

WTB. **Danzig**, 18. Sept. Nach der Danziger Zeitung werden als Verkäufer der neuen Danziger Währung am nächsten Freitag Industriechecks zur Ausgabe gelangen. Es sollen Scheine von 10. 20 und 50 Goldpfennigen und 1, 2 und 2.10 Goldmark (gleich einem halben Dollar) und 4.20 Goldmark (gleich einem Dollar) ausgegeben werden.

WTB. **Berlin**, 19. Sept. Mitteilung der Reichsbank: Der für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute 189 Millionen Mark.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, 20. Sept., abends 5½—10 Uhr: **Faust** (1. Teil), Eine Tragödie von Johann Wolfgang Goethe.

Freitag, 21. Sept., abends 7—9½ Uhr: **Donna Diana**, Lustspiel in 4 Akten von C. A. Wert.

Samstag, den 22. Sept., abends 7—9½ Uhr: **Martha oder der Markt von Richmond**, Oper in 4 Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich Flotow.

Sonntag, 23. Sept., abends 7—10 Uhr: **Eine Nacht in Venedig**, Maskenspiel von F. Kall und Richard Genée, Musik von Johann Strauß.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Edler in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Epple und Wilhelm Jandl Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Freiburger Stadttheater.

Die erste Woche in der neuen Spielzeit.

Es war eine Freude, die den Besuchern unseres Stadttheaters wurde, daß die Intendanz als erstes Werk Richard Wagners Meistersinger brachte. Die strahlende Schönheit des ersten C-dur-Accords des Orchestervorspiels machte uns den Zorn des Tages und die unerträglichen Sorgen der Valuta-Erscheinungen vergessen. Der lachende Glanz dieses Werkes wurde unter Kapellmeister Kuhns Leitung von Orchester und Solisten wie vom Chor mit voller Hingebung durchgeführt. Es sei uns gestattet, aus unserer Erinnerung einen Berliner Vorgang während einer Meistersinger-Vorstellung im Kgl. Opernhaus hier zu bringen. Frau Matlinger war die berufene und vollendete Vertreterin der Eva-Partie. Als sie diese Partie nicht mehr schauspielerisch bringen konnte, zum letzten Male dahier auftrat, war ihre Nachfolgerin Fräulein Leisinger in der Theater-Loge. Den schönsten Strauß, der Frau Matlinger auf der Bühne gereicht wurde, brachte sie ihrer Nachfolgerin mit einer Rede, die lautete: „Meiner liebenswürdigen Nachfolgerin in der Evchen-Rolle!" Diese liebenswürdige Nachfolgerin wurde uns viel zu früh von der Bühne gehalt durch Heirat mit dem Tuttlinger Bürgermeister. Derselbe Vorgang wiederholte sich hier viel zu früh mit Frau Lotte Gaßner, die Herr Arens uns der Bühne entführte. Frau Elvira Arlow, Herr von Manoff und Dornbusch verdienten vollstes Lob. Die Bühnenbilder unter Gustav Starke waren wohlgelungen.

Der zweite Abend brachte Goethes Faust. Warum das Spiel nicht einsetzte mit dem Prolog im Himmel, ist nicht ganz verständlich, ebensowenig, daß der Prolog in absolutester Finsternis gesprochen wurde. Ich habe den Himmel immer für etwas recht Helles gehalten und nach dieser Richtung ist mir in freudigster Erinnerung der Prolog, wie ihn Intendant Prasch in glänzendsten Wolkenmassen auf die Bühne stellte. Der Faust Hellbach-Kühns, der Mephisto Hardts waren zwei Glanzleistungen ersten Ranges. Die Kunst des Sprechens Beider, die wahre Empfindung, die gut gemeißelten Worte machten die Vorstellung zu einem seltenen Kunstgenuß. Olly Heidenreich war ein charmantes wie liebenswarmes Gretchen. Wenn in der Schlußszene dramatische Kraft stärker von ihr eingesetzt worden wäre, wäre der Erfolg für sie noch größer gewesen. Die Marte schloß sich diesem Dreigestirn würdig an.

Es folgte der Maskenball Verdis. Auch hier begegneten wir einer Reihe für unsere Oper neuer Kräfte, wie Sigmund Matuszewski, Marie van Gelderen, Else Link, Martha Hofmann, Melly Jaschka. Den alten, uns liebgewordenen Kräften unserer Oper, Max Dornbusch, Bernhard Kesser, Willi Junior und Karl Bender, fügten sich die neuen Kräfte zu einem glänzenden Zusammenspiel unter Richard Frieds vorzüglicher Leitung. Der nächste Tag brachte „Eine Nacht in Venedig", komische Oper von Zell und Genée, Musik von Johann Strauß. Der Wiener Walzer und die Mazurka geben die Dominante für Melodie und Orchesterführung. Dr. Alfred Wolf am Dirigentenpult leitete die Vorführung mit lebhaftem Temperament. Es ein geschmackvoller Kapellmeister.

Warum kommt die Komödie „Helden" von Bernhard Shaw folgen mußte, ist nicht verständlich. Ebensowenig, wie es verständlich ist, daß ein Künstler von den Qualitäten Ernst Hardts als törichter Major herausgestellt wurde. Das vorzügliche Zusammenspiel brachte trotzdem einen Erfolg.

Die Woche schloß mit dem „Kätchen von Heilbronn" von Heinrich Kleist. Albrecht Schoenhals gab dem Grafen Wetter vom Strahl an Haltung, Sprache und Poesie soviel mit, wie es diese schwierige Partie verlangte. Frl. Olly Heidenreich gab das Kätchen in poetischer Auffassung und vorzüglicher Sprachtechnik, sodaß wir noch manch erfreulichen Genuß von ihr erwarten dürfen. Kunigunde von Thurneck fand in Anny von Grettler eine vorzügliche Vertreterin, der Hanna Walzenegger als Kammerzofe prächtig folgte. Die geschmackvolle Inszenierung Hellbach-Kühns, die freudige Hingabe des gesamten Personals verhalfen der Aufführung zu einem vollen und glänzenden Erfolg. Die musikalischen Zugaben von Hanns Pfitzner wurden durch unsere niederegelsche Kapelle unter Leitung Richard Frieds besonders schön zu Gehör gebracht.

*

Feurio
Kaufen Sie keine billigen Waschmittel auch wenn sie äußerlich schön aussehen, irgendwo echt sich die minderwertige Qualität doch. Feurio enthält 80% Fett, ist daher die mildeste und sparsamste Haushaltseife.
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Gesundheitsersparnis

ist jeder gesparte Betrag. Durch Continental-Sohlen und -Absätze sparen Sie viel Geld, denn diese sind weitaus billiger und haltbarer als Leder. Keine Erkältungen durch nasse Füße. Fordern Sie

Continental Sohlen-u. Absätze

Elegant, praktisch, elastisch. So gut wie Continental-Reifen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 101. **Die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter nach der R.-V.-O.**

Das Oberversicherungsamt in Freiburg hat unterm 8. September 1923 den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für den Bezirk des Versicherungsamts Emmendingen aufgrund des §§ 936, 936 a R.-V.-O. mit Wirkung vom 10. September 1923 wie folgt festgesetzt:

	v. 16 J. zu über 21 J.	v. 16 J. zu 21 Jahren	v. 14 J. zu 16 Jahren	unt. 14 Jahren
m. Pers.	56 800 000	900 000 000	54 000 000	18 000 000
w. Pers.	81 000 000	67 500 000	40 000 000	18 000 000

Emmendingen, den 14. September 1923.

Bad. Bezirksamt – Versicherungsamt.

HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

Nach NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Kaucksaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE** HAMBURG und deren Vertreter bei:

Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 15.
Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 43.
EMMENDINGEN, Carl Jundt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 8.

Anerkannt preiswert

in besten Qualitäten reine

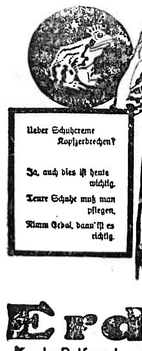
Kernseife, Feinseife Parfümerien, Kerzen

im 2809

Freiburger Seifenhaus

Eduard Jsele, Freiburg i. Br.

Schillstrasse 9 Telefon 2313



Ueber Schuhcreme Kopfzerbrechen?

Ja, auch dies ist heute wichtig. Teure Schuhe muß man pflegen. Nimm Erdal, dann ist es richtig.

Erdal

Fabrikate Rotfrosch – Schuhpasta Werner & Mertz, A.-G. Mainz

Wir haben im Interesse unserer Kundschaft beschlossen, die eingereichten Schecks **auf Antrag** zu diskontieren und zwar:

Schecks auf Freiburg z. Zt. mit 1% Discontpauschale
„ „ auswärts z. Zt. mit 6% „

Die Gutschrift erfolgt **Wert Einlieferungstag**, Eingang vorbehalten.

Dadurch ist unseren Geschäftsfreunden die Möglichkeit gegeben, in der heutigen Zeit fortdauernder Geldentwertung **sofort** über den Gegenwert zu verfügen, ohne dass sie zinsmässig Schuldner und somit von der hohen Kreditprovision erlasst werden.

Wir bitten deshalb bei jeder Scheckeinlieferung zu vermerken, ob die Schecks diskontiert werden sollen oder nicht.

Freiburg i. B., Emmendingen, Breisach, 18. 9. 1923.

Darmstädter und Nationalbank mit Depositenkasse
Dresdner Bank mit Depositenkasse
Freiburger Gewerbebank mit Depositenkasse
J. A. Krebs
Wilhelm Lueg
Rheinische Creditbank mit Depositenkasse und Niederlassung Emmendingen
Südd. Disconto-Gesellschaft mit Depositenkasse und Niederlassung Emmendingen
Ernst Henrich, Breisach.

3165

Gutscheine
Notgeld
Scheckformulare
in ein- und mehrfarbigem Buchdruck in tadelloser Ausführung.

Druck- und Verlagsgesellschaft
vormals Dölter, Emmendingen
Fernsprecher: Emmendingen Nr. 3.

Freibank Emmendingen.

Freitag, den 21. September, vormittags 8 Uhr an wird

Ochsenfleisch

ausgehauen, das Pfund Mk. 6 000 000.—

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Denzlingen versteigert am **Freitag, den 21. September 1921,** nachmittags 2 Uhr, im Farrenstall einen zur Zucht untauglichen festen Farren.

Bürgermeisteramt.
Rappold. 3164

Dr. Leibbrandt & Co. G. m. b. H.
Gold- und Silber-Scheide-Anstalt
Tel 333. **Freiburg i. B.,** Insel 6

Wir kaufen zum Tagespreis für eigenen Bedarf

Edelmetalle

und Legierungen, Goldschmuck, goldene und silberne Geräte, Bestecke, künstliche Zähne und Gebisse, Brennstifte, edelmetallhaltige Rückstände u. s. w. 2201

Gegenstände aus 3056

Gold Silber, Platin, Juwelen Gebisse, Brennstifte

kauft zu hohen Tagespreisen

S. Fischer, Freiburg
Weberstrasse 3, Fernspr. 4889.

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.

Angebote mit Angabe des Quantums an

Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75

Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/2 11 Uhr ist mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater

Wilhelm Boser
Gastwirt zur Post

nach langem und schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten von dem lieben Gott in die Ewigkeit abgerufen worden

Emmendingen, den 20. September 1923.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Boser und Kinder.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen. 3169

M R

Von heute an wieder regelmäßig jeden Donnerstag Abend 8 Uhr Markgrafenschule 3155

Turnen

Pelze - Hüte - Pelzmäntel

Neuanfertigung, Umarbeiten aller Pelzarten nach neuesten Modellen. 3035

Frau Hog, Freiburg, Adelhauserst. 9

Am kommenden Samstag frisches

Fleisch, Wurst Hachfleisch

R. Waltensperger Pferde-Metzgerei Emmendingen. Eisfrasse.

Zahntechnisches Laboratorium Heinrich Gall

Freiburg i. B. Kaiserstr. 95, IV. im Fahnenberg.

Kaufe zu höchsten Tageskurs für eigenen Bedarf:

Altgold, Altsilber, Platin künstl. Zähne Brennstifte, Schmuck, Münzen, Gebisse.

Kaufm. Lehrstelle

auf hiesigem Büro offen. Handschriftl. Bewerbung nebst Beifügung der Schulzeugnisse unter Nr. 3159 an d. Exp. d. B.

Badische Bauern-Bank
Filiale Kenzingen
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 35 007
Haftsummen und Reserven 3 Milliarden 600 Millionen Mark.

Wir vergüten für täglich verfügbares Geld 12 u. 14% Zins, bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen bis zu 22%.

Umwechseln von fremden Geldsorten und Schecks. 2495

Antiquitäten

An- und Verkauf von Gemälden, Graphik Porzellan, Schmuck Miniaturen Gold, Silber, Platin usw. 2596

K. Römer
Freiburg i. B.
Büro: Kaiserstrasse 120 (Hotel Römisch. Kaiser) Telefon 3326 und 3581.

2 landwirtschaftliche

Knechte

können sofort eintreten.

Gutsverwalter Booz Dinglingen.

Blut und Nerven

müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich 1—2 Tl. Gläschen des angenehm schmeckend. Sagitta Blut- und Nervenlikör zu trinken. Sagitta Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und Nervenstärkend. Ist ihr Rekonvaleszenten das geeignetste Kräftigungsmitt. Sagitta Blut- und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Bauernhaupt-Apotheke Emmendingen usw.

Tücht. Mädchen

nur durchaus ehrlich, in kleinen Haushalt unter besten Bedingungen gef.

Frau Anslinger Freiburg i. Br.
Sautierstr. 2, III. St.

Zu kaufen gesucht

landwirtschaftliches Gut, Villen, Privathäuser und Grundbesitz. Angebote vertrauensvoll an S. Stern, Freiburg i. B., Oberlindenstr. Tel. 3035

Drucksachen

aller Art liefert rasch und billig **Druck- u. Verl.-Ges.** vorm. Dölter, Emmendingen

Achtung! Landwirte!

Dezimal-Brückenwagen

kräftige Bauart, eigenes Fabrikat, mit und ohne Schiebegewicht, solange Vorrat, zu verkaufen oder

gegen Kartoffeln umzutauschen.

Gebrüder Gerber
Schlossermeister, Emmendingen.

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Höhrapparate (unauffällige prachtvolle Sprachleidergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich).
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate Mieteapparate, Reparaturen
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: v. 16.— 30 Sept. 8 Millionen Mk. freibleibend.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 500 000.- Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil d. Zeile 1 000 000 M. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383.

Nr. 219 — Emmendingen, Freitag, 21. September 1923. — 58. Jahrgang

Die Arbeiterbewegung in Baden.

WTB. **Freiburg**, 20. Sept. Trotz des Verbots der badischen Regierung für Versammlungen, Kundgebungen usw. rotteten sich heute vormittag vor dem Gewerkschaftshaus am Schwabentor größere Mengen radaulustiger junger Elemente zusammen, sodaß mehrere Züge der Bereitschaftspolizei eingesetzt werden mußten. Diese ging gegen die Demonstranten zu wiederholten Malen vor, säuberte den Platz und drängte die Mengen in die umliegenden Straßen ab. Bis zur Mittagsstunde war die Bewegung noch nicht abgeschlossen. In den Straßen herrschte allenthalben ein überaus lebhafter Arbeiterverkehr. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht. Bei der Räumung des Platzes wurden über 20 junge Burschen festgenommen, die zum Teil schon unter den Lörracher Demonstranten beobachtet worden waren.

Das von auswärts eingesetzte kleine Polizeiaufgebot trug zum Teil auch noch die alte graue Uniform.

WTB. **Freiburg**, 20. Sept. In der Mittagsstunde war die Ruhe in den Straßenbeim Schwabentor wieder hergestellt. Beim Vorgehen der Bereitschaftspolizei mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten wurden von diesen mehrere Personen leichter verletzt. Die Verletzten wurden nach der Inselbrauerei gebracht, wo eine Sanitätsstation eingerichtet worden war. Gegenwärtig ist die Lage nahezu wieder normal. Die Polizei patrouilliert in den Straßen. Vielfach ist der Parole zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht folge gegeben worden.

WTB. **Lörrach**, 20. Sept. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Nacht auf Donnerstag in Lörrach ruhig verlaufen. Die Beerdigung des einen bei der Demonstration getöteten Demonstranten hat gestern ohne Zwischenfall stattgefunden, die Beerdigung des anderen wird heute mittag stattfinden. Da von den verletzten Personen inzwischen einer verstorben ist, erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf drei. Die Wasserversorgung der Stadt ist zum Teil wieder im Gange, auch sind heute die Läden wieder geöffnet. In der Lage zeigt sich keine Veränderung.

In Lörrach herrschte heute fast vollkommene Ruhe. Einigen jungen Leuten konnten wieder Waffen abgenommen werden.

In **Heidelberg** fand heute nachmittag trotz des Verbots eine kommunistische Versammlung statt. Da der Aufforderung, das Lokal, beziehungsweise beim Verlassen desselben den Platz vor dem Gebäude zu räumen, nicht Folge geleistet wurde und ein Teil der Menge Widerstand zu leisten versuchte, griff die Bereitschaftspolizei mit Gummiknüppeln ein und zerstreute die Ansammlung.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

Zur Besetzung des Mannheimer Schlosses.

WTB. **Mannheim**, 20. Sept. **Die Franzosen, die heute früh das Mannheimer Schloß besetzt haben, haben sämtliche Zugänge mit Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr besetzt. An verschiedenen Punkten wurden auch Maschinengewehre aufgestellt. Die Telephonverbindungen mit dem Innern des Gebäudes sind unterbrochen. Den Bewohnern des Schlosses (meist Beamte mit ihren Familien) ist der Aus- und Eingang nur nach Vorzeigen eines mit französischem Stempel versehenen Personalausweises erlaubt. Da in dem Schloß verschiedene Verwaltungen wie Amtsgericht, Landesgericht und Finanzbehörde untergebracht sind, sind die Beamten bis jetzt nicht herausgelassen worden, können ihre offiziellen Arbeiten nicht fortgesetzt werden.**

Wie uns von besonderer Seite mitgeteilt wird, soll die Besetzung des Schlosses eine Vergeltungsmaßregel sein für die vor ca. 5 Wochen in der Presse bereits mitgeteilte Schießerei an der Rheinbrücke. Der Verkehr von und zu dem Schloß soll, wie verlautet, durch Pässe (Personalausweise) geregelt werden.

*

WTB. **Berlin**, 20. Sept. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, sollen die Franzosen in Bochum 8000 Franken, in Gelsenkirchen 6000 Franken und in Herne 4000 Franken verlangt haben. Dabei handelt es sich nicht um wöchentliche, sondern tägliche Zahlungen. Auch in anderen Städten haben die Franzosen derartige Forderungen gestellt. Sie sind abgelehnt worden.

WTB. **Berlin**, 18. Sept. (Amtlich). Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet sind von den Franzosen wieder an verschiedenen Orten Milliardenbeträge fortgenommen worden, darunter in Oberhausen 400 Milliarden Lohngelder.

Die Stadt Gelsenkirchen hat von der Besatzungsbehörde einen sofort einzusendenden auf 70 Milliarden lautenden Requisitionsbefehl erhalten, dem keine Begründung beigegeben ist. Die Stadtverwaltung hat die Zahlung abgelehnt.

WTB. **Düsseldorf**, 19. Sept. Die Liste der vom 4. September durch Befehl des kommandierenden Generals des Brückenkopfes Düsseldorf aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Beamten und Arbeiter der Eisenbahn zählt 105 Betroffene. Sämtliche haben im Innern der Stadt ihre Wohnungen, die von den Besatzungstruppen beschlagnahmt sind. Die Möbel müssen in den Wohnräumen gelassen werden. Die Familien müssen innerhalb 4 Tagen folgen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich unter den Arbeitern der verschiedenste Grade ein Oberbahnhofvorsteher, ein Regierungsbaurat, ein Eisenbahnarchitekt, ein Bahnhofsverwalter, ein Stations- und ein Eisenbahngütervorsteher.

Nach Feststellung der Vossischen Zeitung ist die Abfuhr von Kohle und Koks aus dem Ruhrgebiet durch die Franzosen im Monat August gegenüber den Vormonaten infolge der zunehmenden Erschöpfung der Haldenbestände erheblich zurückgegangen. Die Franzosen erhielten im Vormonat noch nicht einmal den vierten Teil.

WTB. **Düsseldorf**, 19. Sept. Nach einem von General Degimes beim Regierungspräsidenten in Düsseldorf eingegangenen Schreiben vom 17. September ist das unterem 14. Sept. erlassene Verbot der Zeichnung für Goldanleihe im Besetzten Gebiet als nicht ergangen anzusehen.

WTB. **Köln**, 19. Sept. Wegen angeblicher Sabotageakte auf Fernsprechleitungen ist über den Kreis Reinbach seit der Nacht zum Montag die Verkehrssperre verhängt worden. Am Tage erstreckt sich die Sperre auch auf Autos und Motorräder.

WTB. **Dortmund**, 20. Sept. Nachdem am 18. Sepember 81 Bergarbeiterfamilien aus Ickern von den Franzosen ausgewiesen worden waren, wurden gestern noch weitere 30 und heute 40 Bergarbeiterfamilien ausgewiesen. Die Bergleute, die zur Belegschaft der Zeche Viktor III und IV gehören, hatten sich geweigert, unter französischer Verwaltung auf der Zeche zu arbeiten.

WTB. **Essen**, 20. Sept. Dem Stadtverwaltungsausschuß ist von der französischen Besatzungsbehörde mitgeteilt worden, daß man dem Stadt- und Landkreis Essen eine Kontribution von täglich 18 000 Franken auferlegen will. Man will bei Bezahlung der Kontribution von allen Beschlagnahmungen absehen. Die Stadt Essen hat dieses Ansinnen selbstverständlich abgelehnt.

WTB. **Trier**, 19. Sept. Der Leiter der Trierer Eisenbahnregie hat die Vorstände und die leitenden Beamten der deutschen Eisenbahnämter aufgesucht und ihnen eröffnet, daß in 14 Tagen die Sache für Deutschland verloren sei. Nur die leitenden Beamten würden in ihren Stellungen belassen werden, die vorher den Dienst bei der Regie aufgenommen hätten. Das Ansinnen wurde abgelehnt.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 20. Sept. **Die aus Paris in Berlin eingelaufenen Nachrichten über den Verlauf der Unterredung zwischen den Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs lassen noch keine abschließendes Urteil zu. Wie die Blätter schreiben, erstreht Deutschland nach wie vor eine Basis für Beendigung der Reparationsangelegenheit. Der praktische Erfolg aller Schritte, die Deutschland in dieser Richtung tun kann, ist jedoch bedingt durch das, was die Alliierten ihrerseits tun werden. Eine Befreiung des Ruhrgebiets und die Wiederaufnahme normaler wirtschaftlicher Funktionen ist auch nur für die Dauer eines Provisoriums undenkbar, wenn nicht die von den Franzosen Verurteilten amnestiert werden, die Ausgewiesenen zurückkehren können und solange nicht die Verwaltung des Einbruchsgebietes und altbesetzten Gebietes wieder in die Hände der deutschen Beamten gelegt ist. Sind jene Voraussetzungen erfüllt, dann könnte durch effektive deutsche Zusicherungen eine Lösung des Ruhrkonfliktes erreicht werden, wenn sie die Räumung des Ruhrgebiets in sich schließt.**

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne

19) Nachdruck verboten.

„Dank für deinen menschenfreundlichen Vorschlag. Du hast wahrscheinlich auch schon jemand für mich in petto."

„Ja. Daisy von Hammerstein. Großmama und Mama sind sehr dafür, und Herta schwärmt bereits von der zukünftigen Schwägerin."

Er stieß einen scharfen Pfiff aus.

„Ah, kommt der Wind daher! Deshalb auch die feierliche Einladung zum zweiten Festtag. Man ist ja sehr auf mein Glück bedacht!"

„Die Hammersteins sind sehr, sehr reich, Lutz, und Daisy wird außerdem noch extra von den amerikanischen Verwandten erben."

„Weiß ich alles, mein Engel, und vielleicht noch länger als du. Aber wenn du mich lieb hast, Yvonne, kommst du mir nie wieder damit. Ich habe dich!"

Er faßte ihren Kopf mit seinen beiden Händen und sah ihr in seiner unwiderstehlichen Art tief in die Augen. Er lächelte dazu, und da löste sich auch der Druck und die Angst von ihrem Herzen. Sie lachte und weinte. „Lutz, ich wäre gestorben, wenn du mich aufgegeben hättest. Du liebst mich doch — dann kannst du auch keine andere heiraten."

„Und eine Daisy Hammerstein, ein solch arrogantes Geschöpf, am allerwenigsten! Muß halt Dagobert noch mal ran," murmelte er. „'s wird mir scheußlich schwer, es geht aber nicht anders."

Er küßte ihr die Tränen aus den Augen. „Kopf hoch, mein Lieb, nicht weinen! Ich will dich nur lachen und fröhlich sehen. Im Juli bin ich vierzehn Tage hier; Pfingsten werde ich dafür diesmal nicht kommen."

„Lutz, ich zähle die Tage bis dahin; Hoffentlich bist du dann deiner Sorgen ledig, so daß wir unsere Liebe nicht mehr zu verstecken brauchen. Diese Heimlichkeit ist mir schrecklich; ich komme mir so unwürdig vor."

Mit einem schwer zu beschreibenden Blick sah er sie da an. Er schloß sie fest in seine Arme. „Süßestes, ich hab dich ja so lieb! Versprich mir aber — gib mir dein Wort darauf — nicht eher zu reden, als bis ich es selbst tue, damit uns nicht alles verdorben wird."

Wenn sie ahnte, mit was für Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte, wie leicht ihm das Geld durch die Finger glitt, ihre Sorgen würden noch viel größer geworden sein.

Und nun kam noch von anderer Seite etwas, das sie mit großer Bestürzung erfüllte.

Assessor Nyno von Hammerstein, der Sohn des Landrats, arbeitete seit dem ersten Mai auf dem Landratsamt. Er hatte die üblichen Besuche auf den Gütern der Nachbarschaft und bei dieser Gelegenheit auch die Bekanntschaft Yvonnes auf Burgau gemacht. Rettungslos hatte er sich beim ersten Sehen in das schöne Mädchen verliebt und erwies ihm allerlei Huldigungen und Aufmerksamkeiten. Auch die Frau Landrat war jetzt ausnehmend liebenswürdig zu Yvonne und lud sie ein, doch Daisy recht oft zu besuchen und Tennis mit ihr zu spielen. Oft kam Daisy unvermutet mit einem Dogcart vorgefahren, sie abzuholen. Ach, es war alles so durchsichtig für sie; man wünschte ihre Verbindung mit dem Assessor und sie hatte [illegible] einen direkten Widerwillen gegen diese [illegible] Menschen, [illegible] Form- [illegible] fühlte. Es wich nicht von ihrer Seite, brachte ihr Bücher, Blumen, schöne Früchte, und ihr war, als ob ein Netz über sie geworfen wurde, aus dem sie sich bald nicht mehr befreien konnte, denn ihre Kühle, manchmal sogar angezogene Abwehr wurde gar nicht bemerkt.

Der Gräfin waren des Assessors Bemühungen natürlich nicht entgangen; sie war befriedigt darüber, dann würde Yvonne doch standesgemäß untergebracht sein. Diese wartete förmlich auf eine Andeutung der Großmutter in der Angelegenheit, um ihr ihre Meinung zu sagen. Nie würde sie ihre Freiheit diesem Wunsche opfern.

*

„Yvonne!"

„Großmama?"

Fragend blickte die Angeredete von ihrer Arbeit auf. Sie stickte an einem Blusenstreifen in mühsamer Madeirastickerei für die Baronin, wozu Herta keine Lust hatte.

„Yvonne, es kann dir unmöglich entgangen sein, daß du das Interesse des Assessors von Hammerstein erregt hast," begann die Gräfin ohne Umschweife.

„Leider, nein, Großmama!"

„Leider, sagst du?"

„Ja, leider, Großmama; denn er ist mir sehr wenig sympathisch," entgegnete sie ruhig.

Die Gräfin runzelte die Brauen.

„Lächerlich! Was kann dich zu diesem voreiligen Urteil bestimmt haben? Er ist ein stattlicher Mann in angesehener Stellung, der eine große Zukunft vor sich hat, aus vornehmer, reicher Familie."

„Das gebe ich alles gern zu; es hat aber mit meiner Abneigung gegen ihn nichts zu tun. Mir wäre lieber, daß er sein Interesse für mich weniger deutlich zeigte, und daß er mehr Feingefühl hätte, zu bemerken, wie wenig angenehm mir seine Aufmerksamkeit ist."

„Gerade darüber wollte ich mit dir sprechen. Er sowohl als Frau Hammerstein haben sich über dein unartiges Benehmen bitter beklagt."

„Hat man das, Großmama?" Ein spöttischer Lächeln zog ihre Mundwinkel herab.

„Allerdings, und ich möchte dich dringend bitten, in Zukunft höflicher gegen meine Gäste oder Gastfreunde zu sein," versetzte die Gräfin in scharfem Ton.

„Der Frau Landrat von Hammerstein habe ich niemals Veranlassung gegeben, sich über mich zu beklagen; ich habe ihr stets den schuldigen Respekt bewiesen. Wenn ich die Zudringlichkeiten des Sohnes zurückweise, so —"

„Bitte, Yvonne, wähle deine Ausdrücke besser. Ich habe nie etwas von Zudringlichkeiten des jungen Hammerstein gemerkt."

„Das glaube ich gern, Großmama, doch ich habe sie empfunden. Warum ist er gegen Herta nicht so?"

„Weil sie ihm gleichgültig ist; dich aber liebt er, wünscht dich zur Frau, und ich habe nichts gegen diese Verbindung."

„Auch wenn ich wiederhole, was ich vorhin schon sagte — daß mir Herr Hammerstein im höchsten Grade unsympathisch ist?"

„Auch dann, Yvonne! Weil es kindisch von dir ist, ein solches Urteil über einen jungen Mann zu haben, der meine Sympathie im vollen Maße besitzt. Achte dich also nach meinem Wunsche; ich setze voraus, daß du ihm deine Zusage gibst, wenn er in Kürze um dich anhalten wird."

(Fortsetzung folgt.)